



Liebe Eltern,

was war das für eine schöne „Fête de la Musique“, die wir am 21.05.2022 feiern konnten!

Die Kinder haben mit ihren Lehrkräften und den Kooperationspartnern der Städtischen Musikschule sowie auch mit Eltern ein wunderbares Programm gestaltet - allen Beteiligten möchten wir an dieser Stelle nochmals ganz herzlich danken!

In unseren Dank schließen wir ausdrücklich Frau Schlösser (Freundeskreis) und Herrn Blohm (Elternbeiratsvorstand) ein.

Für unsere Nachbereitung im Elternbeirat und im Kollegium wäre es wichtig, dass Sie uns Rückmeldungen zu Fragen des Programms, des Ablaufs sowie der Organisation geben - schreiben Sie uns hierzu gerne eine Mail, vielen Dank!

Im kommenden Schuljahr planen wir ein großes Schulest - dieses kann nur stattfinden, wenn es uns gelingt, dass jede und jeder sich auch beim Helfen, der Essensausgabe sowie dem Auf- und Abbau einbringt. Auch hier sind wir für Vorschläge dankbar!

Ihnen und Ihren Familien eine schöne Pfingst-Pause - ganz herzlich Grüße!


Barbara Dobuszewski


Yvonne Spindler
Schulleitungsteam

* * * * *

Schon gehört? www.stadtradeln.de/muellheim

Das „Stadtradeln-Müllheim“ kommt wieder und startet am Freitag, 24.06.2022!

Für uns, die wir unterwegs zur „fahrradfreundlichen Grundschule“ sind, ist es selbstverständlich, dass wir uns wieder an dieser Aktion beteiligen. Unser Thema heißt „MFW auf's Rad“ - hier sammeln wir Kilometer für unsere Schule.

Also: Melden Sie sich und Ihre Familie an und helfen Sie mit, dass wir mit Bewegung, Freude und vielen Fahrrad-Km helfen, das Klima zu schützen.

Und wie geht das? Einfach den o.g. Link aufrufen, unser Team auswählen und beitreten.

Ab dem Aktionsstart können dann immer wieder Km eingetragen und unserem Team gutgeschrieben werden!

Also: „MFW auf's Rad“ - machen Sie mit!

Termine, Termine... :

24.06.2022

Science Mobil (für 4. Kl.)

05.07.2022

Schulkonferenz

Ferienplan 2021/22:

Pfingstferien

Sa 04.06. - So 19.06.2022

Sommerferien

Do 28.07. - So 11.09.2022

Den Ferienplan für das kommende Schuljahr finden Sie auf unserer Homepage www.mfw-grundschule.de



Neues aus der Musikschule

Liebe Eltern der MFW-Grundschule,

wir alle haben die Fête de la Musique noch in Erinnerung! Wie schön war es, die Kinder in ihrem gemeinsamen Tun und ihrer Freude an und mit der Musik zu erleben!

Möchte auch Ihr Kind ein Instrument erlernen?

Wir Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule kommen nach den Pfingstferien wieder in die Schulklassen, um Ihren Kindern unsere Instrumente vorzustellen, denn:

Im neuen Schuljahr beginnen eine neue Bläserklasse und eine neue Streicherklasse in Kooperation mit der MFW-Grundschule.

Die Streicherklasse richtet sich an Kinder, die jetzt die ersten Klassen besuchen, und **Geige, Bratsche, Cello** oder **Kontrabass** erlernen wollen. In die Bläserklasse können Kinder der jetzigen zweiten und dritten Klassen aufgenommen werden für die Instrumente **Querflöte, Klarinette, Trompete** und **Posaune**.

In der Bläserklasse und Streicherklasse erlernen die Kinder ihr Instrument im Klassenverband. Der Klassenunterricht findet in einer 6. Schulstunde in der Aula oder in der Musikschule über dem kleinen Hort statt. Ergänzend erhält jedes Kind einmal wöchentlich nachmittags Unterricht bei der jeweiligen Fachlehrkraft für das Instrument.

Die Teilnahme an der Kooperation ist kostenpflichtig. Die Gebühren richten sich nach der Gebührenordnung der Städtischen Musikschule. Gern können Sie sich bei Frau Rossetti im Musikschul-Sekretariat informieren unter 07631-6147 oder über die Homepage der Musikschule www.musikschule-muellheim.de

Sie können Ihr Kind bereits jetzt über die Homepage der Musikschule anmelden.

Weitere Informationen und eine spannende Musikinstrumente-Schnitzeljagd gibt es beim

Musikschultag am Samstag, den 2. Juli 2022 ab 14 Uhr

auf dem Gelände der MFW-Grundschule. Wir Musikschul-Lehrkräfte freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Herzliche Grüße aus der Musikschule!

Miriam Rudolph mit Kolleginnen und Kollegen



Neues aus dem Elternbeirat - Team Medien/Schulentwicklung

Wie man sich mit Hilfe von Medien unglücklich macht (und dabei ein furchtbares Vorbild für seine Kinder ist)

Klare Sache, Medien machen unser Leben leichter und einfacher, weswegen wir alle Medien lieben und von ihrem Nutzen für die moderne Gesellschaft überzeugt sind. Warum beobachten wir aber dann verstärkt nicht nur bei unseren Kindern, sondern unter Umständen auch bei uns selbst, dass die Nutzung von Medien durchaus problematisch sein kann? Ist es nicht einfach so, dass wir zu oft das richtige Maß verlieren und uns immer wieder zu schnell von der schönen neuen Medienwelt verführen lassen? Hier also – leicht überspitzt dargestellt – einige Verhaltensweisen, bzw. Gewohnheiten, bei denen Medien unser Leben nicht besser, sondern deutlich schlechter machen – und das möglicherweise, ohne dass wir es wirklich merken...

- Wir beginnen unseren Tag damit, dass wir die Nachrichten checken – seien es persönliche Mitteilungen, die man uns im Laufe der Nacht geschickt hat oder Neuigkeiten, über all die schrecklichen Dinge, die im Laufe der letzten Stunden auf der Welt passiert sind. Das geht natürlich am besten mit dem Handy im Bett. Etwas später aufstehen sollte drin sein, oder? Jedenfalls starten wir so auf keinen Fall selbstbestimmt in den Tag, sondern ausschließlich mit Dingen, auf die wir keinen Einfluss haben.
- Wir sind so oft wie möglich online und reagieren auf jede Anfrage. Ständig für Chefin, Kollegen und Freunde erreichbar zu sein und auf jede Benachrichtigung sofort zu reagieren, zeichnet uns schließlich als modernen Menschen aus. Wir stellen sicher, dass wir keine Textnachricht, keine E-Mail und keine Anfragen auf Social Media verpassen und sie am besten sofort nach Empfang beantworten.
- Wir versuchen wo wir nur können echte Kommunikation zu vermeiden, und ersetzen sie digital. Online-Freundschaften sind deutlich pflegeleichter als echte Beziehungen. Gemeinsam mit der Familie am Tisch zu sitzen und miteinander zu reden ist inzwischen ein völlig überholtes Relikt aus dem vorigen Jahrhundert. Und auch die Kollegen und nicht zuletzt der Chef sind besser erträglich, wenn wir sie digital auf Distanz halten.
- Wir konsumieren auch tagsüber alle auch noch so unwichtigen Nachrichten und Neuigkeiten. Natürlich unterscheiden wir hier auf keinen Fall zwischen Wichtigem und Unwichtigem. Wir wissen zwar vielleicht nicht genau, wie es unseren Kindern und unserem Partner geht, aber dafür wissen wir detailliert über all die Belanglosigkeiten der medialen Welt Bescheid. Statt unsere Pausen aktiv oder mit Gesprächen zu verbringen, gehen wir auf Social Media, checken E-Mails oder gönnen uns eine Dosis Nachrichten.
- Wenn unsere Kinder nerven, setzen wir sie vor den Fernseher oder, noch besser, drücken ihnen ein Handy oder ein Tablet in die Hand und lassen sie so viele Spiele und hirnlose YouTube-Videos konsumieren, wie sie wollen. So müssen wir uns nicht mehr mit aufwändiger Freizeitplanung auseinandersetzen, das Internet bietet schließlich Unterhaltung und Spaß im 24/7-Takt.



- Schlaf ist überbewertet. Es ist auf jeden Fall wichtiger für uns, die neuesten Serien oder die letzten Sportergebnisse zu kennen. Was macht es da schon, wenn unsere Nächte manchmal etwas kurz ausfallen? Der abendliche Medienkonsum geht natürlich wieder wunderbar im Bett. Sollte der Partner einen anderen Geschmack als wir haben, kann der ja immer noch sein eigenes Gerät nutzen.
- Und abschließend nochmal zusammengefasst: Wir verbringen jeden Tag so viel Zeit wie nur möglich vor Bildschirmen, also am Fernseher, PC, Tablet, der Konsole oder dem Handy – gerne auch an allem gleichzeitig. Bildschirme haben schließlich die wunderbare Fähigkeit, uns vom echten Leben abzulenken, können also auch die ganzen Schmerzen und Enttäuschungen betäuben, die wir so tagtäglich hinnehmen müssen und uns von den Problemen ablenken, die wir lösen sollten. Setzen wir uns also ruhig täglich und so oft wir nur können allen süchtig machenden Verlockungen des Internets und der bunten Medienwelt aus. Lassen wir unser Gehirn nicht zur Ruhe kommen. Tun wir so viele Dinge wie möglich gleichzeitig. Seien wir 24 Stunden am Tag für alle und jeden erreichbar. Dass unser Leben dabei eventuell irgendwann den Bach runtergeht, tja, damit müssen wir uns wohl oder übel arrangieren...

So, das wäre eine Möglichkeit. Wer dagegen ein Leben nach obigem Muster vermeiden will, allerdings schon zu tief im digitalen Sumpf steckt, der könnte mal das sogenannte Dopamin-fasten probieren. Und das sollte man dann eventuell so angehen, wie man es auch bei einer echten Diät machen sollte: Nicht in Extreme verfallen, sondern ein gesundes Mittelmaß finden. Viele Medien und Anwendungen sollten von uns wieder als das gesehen werden, was sie eigentlich sind – Werkzeuge, die unser Leben im Idealfall leichter machen. Und ein bisschen Unterhaltung und Information darf durchaus auch erlaubt sein. Nur sollten wir dabei nicht das Nebensächliche mit dem Hauptsächlichen verwechseln. Also ruhig mal die eigene Bildschirmzeit am Handy analysieren und gegebenenfalls reduzieren, Benachrichtigungen deaktivieren und sich etwas häufiger aus Social Media ausloggen, dafür mehr mit Familie und Freunden unternehmen und ins echte Leben rausgehen. Höchstwahrscheinlich lohnt es sich nicht nur für einen selbst, sondern für das gesamte Umfeld...

Artikel:

- **Stop Screening!** Paul Hofmann, aus fluter Heft 82 (<https://www.fluter.de/screentime-reduzieren-apps>)



Bücher:

- **Digital Detox, der ultimative Leitfaden**, Alessandro Fiorentini (ISBN: 978-1712535080)
- **Digitaler Minimalismus**, Cal Newport (ISBN: 978-3-86881-725-6)

Video:

- **Digital Detox: Eine Woche ohne Smartphone, Laptop & Co.** | PULS Reportage

